Schülerzeitung der Primarschule Hettlingen

S'Chüeli

Ausgabe 2-15 Juli 2015

Hallo liebe Kinder

S'Chüeli braucht Ferien! Und ihr? Sitzt ihr auch schon auf gepackten Koffern und wartet nur noch darauf, in die Sommerferien zu verreisen?

Das ist gut so, ihr habt eure Ferien verdient. Doch vorher dürft ihr noch die neuste Ausgabe unserer Schülerzeitung, die Schüeli 2-15 lesen und geniessen.

Diese Ausgabe wurde vom neuen Redaktionsteam aus der 4. Klasse Marius König, Ivo Schüder und Dylan Siegrist zusammengestellt. Einige Artikel wurden von Gastautorinnen und –autoren verfasst. Vielen Dank!

Viel Spass und schöne Sommerferien wünschen euch Marius, Dylan und Ivo!

Fussball-Hit
in Hettlingen

Donnerstag, 9. Juli
11:00 Uhr

Abschlussmatch

6. Klasse – Lehrerinnen

Kommst du auch zur Unterstützung der Schüler?

Seit wann gibt's den 1. August?

Einer der schönsten Tage in den Sommerferien ist sicherlich der 1. August. Feuerwerk – Grillpartys – und ganz spät ins Bett! Was will man als Kind mehr?

Sicherlich weiss jeder von euch, dass wir am 1. August den Geburtstag der Schweiz feiern. Der Legende nach trafen sich anfangs August 1291 die wichtigsten Männer der drei Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden auf dem Rütli am Vierwaldstättersee und schlossen einen Eid unter Genossen. Mit diesem Bund beschworen die Eidgenossen, sich gegenseitig zu helfen und gegen Feinde gemeinsam anzukämpfen.

Doch Vieles dieser Legende ist freierfunden oder einfach nicht zu beweisen. So wurde zum Beispiel noch 1907 in Brunnen eine Feier zum 600-jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft organisiert. Also glaubte man damals an den 1. Bund von 1307.

1891 wurde zufällig eine erste 1. Augustfeier abgehalten. Es war aber ein kleines Fest, von beinahe niemandem beachtet. Mit den Jahren begannen jedoch immer mehr Schweizer an den Bund vom 1. August 1291 zu glauben. Aber erst seit 1994 ist der 1. August in der ganzen Schweiz ein arbeitsfreier Tag und damit für alle ein Festtag. Hast du das gewusst?

Feuerwerk

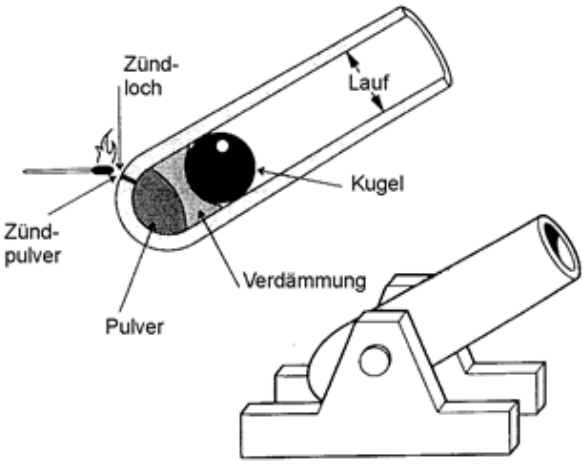
Marius König

Sommerferienzeit heisst in der Schweiz für viele Kinder auch Feuerwerkszeit. Träumst auch du davon, am 1. August farbige Raketen und laute Knaller zu entzünden? Oder darfst du mit deiner Familie an einem der grossen Seenachtsfeste teilnehmen und ein Feuerwerk geniessen? Auf alle Fälle interessiert dich deshalb sicherlich, wie so ein Feuerwerk zusammengebaut wird.

Die Basis des Feuerwerks ist in der Regel Schwarzpulver. Schwarzpulver wurde auch oft bei Pistolen, Revolvern und Gewehren verwendet.

Schwarzpulver ist der älteste Explosivstoff der Menschheit und wurde in China bereits ums Jahr 1000 verwendet. Er besteht hauptsächlich aus Kalisalpeter und Holzkohle.

Im Mittelalter wurden alle Gewehre und Kanonen, aber auch alle weiteren Sprengsätze mit Schwarzpulver hergestellt. Heute verwendet man diesen Explosivstoff nur noch bei Feuerwerkskörpern und Raketen.



Die verschiedenen Farben werden durch Beimischung von zusätzlichen Chemikalien erzeugt:

- Rot: Strontiumsalze, Calcium und Lithium
- Gelb: Natriumsalze
- Grün: Bariumsalze, Kupfer, Tellur, Thallium und Zink
- Blau: Kupfersalze, Arsen, Blei und Selen
- Violett: Cäsium und Kalium
- Purpur: Rubidum
- Weiss/Silber: Magnesium, Aluminium, Titan und Zirkonium
- Gold: Eisen und Kohle

Je heisser die Stoffe brennen, desto schöner die Farben und die Leuchtkraft, deshalb mischt man oft auch PVC (Polyvinylchlorid) in die Feuerwerkskörper rein.

Der Böller (Behälter der Chemikalien) besteht aus einer festen Hülle, die meistens aus Plastik oder geleimtem Papier ist. Damit es explodiert, wird Schwarzpulver verwendet.

Die Zündung

Die Explosion entsteht durch das schnelle Abbrennen des Sprengstoffs und die dadurch freigegebenen Verbrennungsgase. Die meisten Böller wie Raketen werden mit einer Zündschnur gezündet, allerdings gibt es auch Ausnahmen, die mit Reibeflächen wie beim Zündholz gezündet werden. Die Produktion von Feuerwerk darf nur von Pyrotechnikern, und nur unter strengen Auflagen, vorgenommen werden. Pyrotechnik ist der Fachbegriff für Explosionstechnologie.

PVC, auch Polyvinylchlorid genannt, ist ein spezieller Kunststoff. Er wird dem Schwarzpulver beigegeben, um die Leuchtkraft der Raketen zu verstärken. PVC wird normalerweise verwendet für Fussbodenbeläge, Fensterprofile, Rohre, für Kabelisolierungen, für Ummantelungen und für Schallplatten, die auf Englisch „Vinyls“ genannt werden.

Die Kunst des Feuerwerkers ist es jedoch, eine Rakete zu bauen, die genauso wie geplant abbrennt und die gewünschten Farbeffekte erscheinen lässt.

Es gibt verschiedene Stufen von Feuerwerken:

F1. Sehr geringe Gefahr, die auch Kinder ab 12 Jahren ablassen dürfen und die man fast auf jedem Gelände ablassen darf. Für den Verkauf dieser Stufe ist keine Bewilligung des Kantons notwendig.

F2. Geringe Gefahr, die Kinder ab 16 Jahren ablassen dürfen, aber nur auf grösseren Plätzen. Bei dieser Stufe braucht man schon eine Bewilligung, um diese verkaufen zu dürfen.

F3. Mittlere Gefahr, die nur von Personen ab 18 Jahren auf noch viel grösseren Plätzen abgelassen werden dürfen und wenig Lärm verbreiten. Der Verkauf dieser Stufe benötigt ein Alter von 18 Jahren und auch eine Bewilligung des Kantons.

F4. Grosse Gefahren. Dürfen nur von Personen, die 18 Jahre alt sind und Fachkenntnisse besitzen, gezündet werden, und sie lärmen einigermassen fest. Seit dem 1. Januar 2014 braucht man in der Schweiz einen extra Pyrotechnikerschein, um diese Artikel überhaupt kaufen zu können. Dazu muss man einen längeren Kurs besuchen.

Bühnenfeuerwerk

Knall, Blitz und Sprühsätze für den Gebrauch auf Bühnen sind auch so angeschrieben, nur einfach mit T...:

T1. Feuerwerk, das im Film oder auf Bühnen verwendet wird, macht nur geringe Gefahr.

T2. Feuerwerk im Inneren von Räumen, darf nur von Personen mit Fachkenntnissen gezündet werden.

Viel Spass mit dem Feuerwerk und immer gut aufpassen Gruss S‘Chueli

UHU-Ferien (UHU= Ums Hus Umä)

(IS) Bleibt ihr auch zu Hause in den Sommerferien? Super! Auf den nächsten Seiten zeige ich euch ein paar Ideen, was man in der Nähe eures Wohnortes alles machen kann.

Man kann ganz viele verschiedene Ausflüge unternehmen. Hier habe ich ein paar Vorschläge. Viel Spass!

Flughafen Zürich

In den Sommerferien den Flughafen zu besuchen ist speziell cool, da Hochsaison ist und besonders viele Flüge starten und landen. So viel Betrieb macht auch hungrig. Da empfehle ich euch einen Besuch im Restaurant mitten auf der Zuschauerterrasse. Die Pommes und Hotdog sind lecker! Wenn ein Platz vorne am Fenster frei ist, dann würde ich den nehmen, denn so könnt ihr während dem Essen den Flugzeugen zuschauen. Ebenfalls einen guten Ausblick auf die Startpiste und die verschiedenen Doks habt ihr vom Spiel-Kontrollturm aus. Dieser steht auf dem abwechslungsreichen Spielplatz.

Minigolf und Schützenweiher

Kennt ihr die Minigolf-Anlage beim Rosenberg? Super! Schnapp dir dein Velo und deinen Helm – denn es ist ja nicht weit von Hettlingen. Und los geht es mit den verschiedenen Bahnen und Hindernissen. Schafts du einen Einer? Denk aber nicht an die Schulnoten!!!!! Wie viele Punkte hast du am Schluss? Über 60 oder unter 60?

Wenn du ein ferngesteuertes Boot hast, kannst du es nebenan auf dem Schützenweiher fahren lassen. Lust auf eine Pause? Im Restaurant hat es bestimmt auch für deinen Durst das passende Erfrischungsgetränk – falls du es nicht schon in deinem Rucksack mit dabei hast.

Zoo Zürich

Den Zoo Zürich kann man ganz einfach mit den „Öffis“ erreichen. Im Zoo Zürich gibt es viele neue Sachen zum Entdecken, wie z.B. die neue Yak- und Kamel-Anlage. Es kann sogar in Jurten direkt in der Anlage übernachtet werden! Es gibt natürlich auch ganz andere Tiere wie Raubkatzen, Krokodile, Vogelspinnen und auch weniger bekannte Arten. Oder wisst ihr wo die Hirschziegenantilope wohnt? Vergesst die Masoala Halle nicht! Von dort aus erreicht ihr das Tram, welches euch wieder zum Bahnhof bringt.

Barfussweg von Gonten - Appenzell

Der insgesamt 5 km lange Barfußwanderweg verbindet die Eisenbahnstationen Jakobsbad, Gonten und Gontenbad und ist in beiden Richtungen ausgeschildert. Die markierte Route führt ohne große Steigungen oder Gefälle über Wiesen- und Weideflächen, meist auf sehr angenehmem grasigen Untergrund, gelegentlich auch über kurze Abschnitte mit Asphalt oder Schotter, aber auch mal eine (freiwillige) Strecke durch Schlamm. In Gonten und Gontenbad sind nahe dem Bahnhof Fußwaschmöglichkeiten installiert.

Der Barfußwanderweg ist jederzeit zugänglich und kostet keinen Eintritt. Ein lustiges Erlebnis für die ganze Familie!

NLA Tennis Final Winterthur

Am letzten Wochenende der Sommerferien, 15./16. August 2015, finden auf der Tennisanlage LTC im Römerpark die Finalspiele der NLA Interclubmeisterschaften statt. Auch wenn nicht Roger und Stan mit dabei sind, hast du doch während zwei Tagen Gelegenheit, hochklassige Spiele mit internationalen Spielern aus der Nähe mitverfolgen zu können. Eintrittskarten können direkt beim Eingang gekauft werden. Ich werde mir diesen Event sicher nicht entgehen lassen!

Eine besondere Attraktion in diesem Jahr wird die Ausstellung des Original-Davis-Cup-Pokals sein, den die Schweiz im letzten Jahr gewonnen hat.

Der Davis-Cup ist eine der wichtigsten Sporttrophäen der Welt und sein Pokal entsprechend berühmt. Er wird oft auch als hässlichste Salatschüssel der Welt bezeichnet.

Europa`s grösster Wasser- und Funpark

Sollte das Wetter nicht in Ferienstimmung sein – lass dir die Laune durch Regen nicht vermiesen und tanke Sommerfeeling im Erlebnisbad Alpamare am Zürichsee, dem grössten überdachten Wasserpark Europas. Es warten dort auf dich 11 Rutschbahnen mit einer Gesamtlänge von 1800 Metern, ein Flussfreischwimmbad und ein Brandungswellenbad mit über 1 m hohen Wogen!

Auch der kulinarische Bereich ist aussergewöhnlich. Im Grillrestaurant kann man das ganze Jahr in Badekleidern selbst grillieren oder im Restaurant Rio mit neuem Wintergarten Drinks, kleine Snacks, frische Salate oder den Hit – Pommes frites – geniessen. Da vergisst man doch gleich das schlechte Wetter draussen!

Badi Seuzach

Ein 33-m- Schwimmbecken und ein Nichtschwimmerbecken gibt es im Freibad Seuzach bei Winterthur. Auf der Rutschbahn und dem Sprungturm im Schwimmbad Seuzach können sich Jung und Alt austoben. Für Kinder gibt es auch noch einen Spielplatz. Wer gleich einen ganzen Tag im Freibad Seuzach bleiben möchte, hat die Möglichkeit, sich auf dem Grillplatz zu verpflegen.

Regenspaziergang im Wald

Man muss ja nicht immer einen Spaziergang an einem schönen Tag machen. An einem Regentag begegnest du sicher nicht so vielen Spaziergängern. Zähl mal, wie vielen Spaziergängern du begegnest bei schönem Wetter und bei schlechtem Wetter.

Vielleicht siehst du ein paar Tiere, die du bei schönem Wetter nicht sehen könntest.

Und wie riecht der Regenwald?

Bräteln an der Thur

Einen Brätliplausch an der Thur finde ich immer wieder der Hit. Hast du erst Mal ein Plätzli gefunden, das dir und deiner Familie gefällt, heisst es Feuer machen und die mitgebrachten Leckereien grillieren. Es muss ja nicht immer „nur“ Cervelat, Spiessli oder Steak sein. Wie wärs mal mit Pizza vom Grill oder einem Pasta-Plausch? Ich wünsch en Guete und viel Spass!

Velotour im Weinland

Eine Velotour im Weinland macht immer Spass. Eine coole Tour ist es, wenn du nach Winterthur fährst und dort Zmittag isst. Dann kannst du gemütlich wieder nach Hause radeln.

Winterthurer Ferienkurse

(MK) Habt ihr in den Ferien schon Schönes vor? Geht ihr an den Strand und geniesst die Sonne oder sitzt ihr gelangweilt zu Hause ohne Plan? Wenn das so ist, hab ich für euch eine aufmunternde Idee: Meldet euch bei dem Sportdachverband an und habt Fun.

Kurse des Sportdachverbandes

Die Winterthurer Ferienkurse werden vom Dachverband Winterthurer Sport organisiert. Jährlich nehmen über 2200 Jugendliche an diesen Kursen teil. In den Winterthurer Schulferien können Schülerinnen und Schüler in den verschiedensten Sportarten schnuppern und Neues kennen lernen. Diese Kurse stehen auch für euch offen. Macht was euch gefällt. Es gibt von Luftpistolenschiessen bis zum Dance Aerobic eine tolle Auswahl. Hier habt ihr eine Liste von allen möglichen Sportarten:

- Badminton
- Beachsoccer
- Beachvolleyball
- Bowling
- Fussball (macht man auch im Winticamp)
- Golf
- Hornussen
- Kajak
- Klettern in der Halle
- Klettern
- Lebensrettung
- Luftpistolenschiessen
- Minigolf
- Rollkunstlaufen & Inline-Skating
- Smolball
- Sport & Dance Aerobic
- Squash
- Tennis am Vor- und Nachmittag

So sieht das beim Klettern in der Halle aus.

Winterthurer Lesesommer 2015

Anmelden könnt ihr euch noch bis zum 18. Juli. Also entscheidet euch schnell und gut, ob ihr teilnehmen wollt oder ob ihr lieber nichts machen wollt. Seid ihr bereit euch anzumelden, dann geht auf die website und meldet euch einfach. Doch eure wirkliche Frage lautet nun: Was macht man denn da? Das ist schnell und einfach zu erklären: Dieser Kurs wird schon seit 1999 durchgeführt und da wird, wie im Titel schon zu merken ist, gelesen. Das Tolle am Lesen ist ja, dass man es so gut wie überall machen kann, sogar alleine zu Hause bist du beim Lesesommer mit dabei. Zudem kann jeder mitmachen, egal ob er nun super oder eher nicht so gut lesen kann. Jeder liest das, was er mag und was ihm Spass bereitet. Ihr habt die Entscheidung in eurer Hand.

Rodeln im Appenzell

Amy Teuscher und Janine Möckli

Was gibt es Schöneres als eine Schulreise? Zwei Schulreisen! Genau das haben wir 6. Klässler für uns als Abschlussreise geplant. Am Donnerstag fuhren wir mit den Velos nach Dachsen in die Badi, am Freitag reisten wir ins Appenzellerland.

Wir trafen uns alle um 8:05 Uhr am Bahnhof, um die Reise ins Appenzellerland zu starten. Als erstes fuhren wir mit dem Zug nach Winterthur. Von dort ging es mit dem nächsten Zug nach Gossau. Dort stiegen wir ein weiteres Mal um. Nach kurzer Zeit erblickten wir unser Reiseziel, die Rodelbahn beim Kronberg. Wir fuhren jedoch noch eine kurze Zeit weiter, da wir vor dem Rodeln noch den Barfussweg wandern wollten.

Als wir ausgestiegen waren, zogen wir unsere Schuhe und Socken aus. Die ganze Strecke war fünf Kilometer lang und führte den grössten Teil durch Felder und Wiesen. Als wir etwa einen Viertel gewandert waren, kamen wir an einer ca. zehn Meter langen Schlammgrube vorbei. Einige Mutige wateten sogar durch diesen Morast und waren danach bis zu den Oberschenkeln mit einer dunklen Kruste Moorerde bedeckt.

Danach kam eine Strecke mit Kies. Unsere Füsse schmerzten von den spitzigen Steinen. Die Hitze war unerträglich und wir waren alle erleichtert, als der Weg zu Ende war. Wir setzten uns erschöpft auf die Bank und assen unseren Z'Mittag.

Herr Wiederkehr kaufte währenddessen die Tickets zum Rodeln. Wenn man zu zweit war, konnte man sechsmal fahren und alleine reichte es für drei Fahrten. Derjenige, der hinten sass, musste bremsen und beschleunigen. Alle waren bei der ersten Fahrt sehr vorsichtig. Bei der zweiten Fahrt gaben wir schon Vollgas. Wenn man schnell fuhr, fühlte es sich fast an wie auf einer Achterbahn. Die sechs Fahrten waren schnell verbraucht. Herr Wiederkehr spendierte uns allen ein Eis. Als wir genüsslich an unserem Eis schleckten, kam Herr Wiederkehr und fragte uns, ob wir das restliche Geld für weitere Fahrten ausgeben wollen, oder ob wir es für ein Abschlussfest sparen wollten. Wir einigten uns schliesslich für weitere Fahrten mit der Rodelbahn. Wenn man alleine wollte, konnte man noch einmal fahren. Zu zweit konnte man dreimal fahren. Es war ein Riesenspass. Als es Zeit war zu gehen, fuhren wir auf der gleichen Route zurück nach Hettlingen. Um 15:47 Uhr stiegen wir am Bahnhof aus.

Die Abschlussreise war ein voller Erfolg.

Das Klavier

Caiden Addy

Wollt ihr wissen, wann und wer das Klavier erfunden hat? Und wie die Mechanik des Klaviers funktioniert? Dann könnt ihr diesen Text hierunten lesen. Viel Spass!

Das Klavier gehört zu den Tasteninstrumenten. Alle wissen, dass, wenn du auf eine Taste drückst, ein Ton entsteht. Aber wie der Ton entsteht wissen die meisten von euch wohl nicht. Der Ton entsteht, in dem durch die Bewegung der Taste ein Holzhammer bewegt wird, der auf 2-3 Saiten schlägt. Für jeden Ton auf dem Klavier gibt es einen kleinen Hammer. Wenn du also auf eine Taste drückst auf dem Klavier, schlägt der Hammer auf die Saiten.

Das heisst, wenn du härter auf die Taste drückst, entsteht ein lauter Ton und wenn du fein auf die Taste drückst, entsteht ein leiser Ton.

Im gesamten hat ein Klavier 88 Töne. Bestimmt wisst ihr, dass es weisse und schwarze Tasten gibt. Die schwarzen Tasten sind eigentlich einfach einen halben Ton höher als die vorhergehende weisse Taste.

Vielleicht wissen die meisten von euch auch, dass, wenn man das rechte Pedal drückt und einen Ton spielt, dann klingt der Ton länger. Das funktioniert so: Wenn man das rechte Pedal drückt, dann schiebt sich ein kleiner Filz weg von den Saiten und so klingt ein Ton viel länger. Normalerweise werden die Töne nämlich beim Loslassen der Taste durch die kleinen Filzli abgedämpft, so dass man ihn nicht mehr hört.

Es gibt Flügel und Klaviere. Flügel sind lauter als Klaviere. Der Unterschied ist, dass die Saiten im Flügel liegen. Deshalb ist er auch so gross. Ist die Klappe offen, wird der Ton dann lauter. Die Klappe öffnet man vor allem beim Flügel, aber auch bei einigen Klavieren kann man die Klappe aufmachen. Aber der Ton von Klavieren ist immer noch nicht gleich laut wie bei einem Flügel. Bei grossen Konzerten hat es meistens ein Flügel. Bei kleinen Konzerten, wie z.B. Kinderkonzerte, die nicht in einem sehr grossen Saal stattfinden, hat es dann ein Klavier.

TITANIC

Von Maximilian Schröder

Liebe Kinder! Wenn ihr den Film Titanic anschaut, findet ihres vielleicht cool. Aber die Menschen, welche die Titanic in der echten Welt erlebt haben, für die war es nicht so cool, wie ihr denkt.

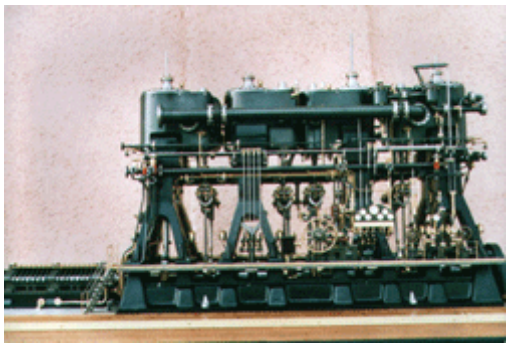
In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg gab es einen scharfen Wettbewerb zwischen den Reedereien. Es galt damals diejenige Reederei zu sein, welche die Ozeanüberquerung zwischen Europa und Nordamerika am schnellsten, bequemsten oder spektakulärsten anbieten konnte.

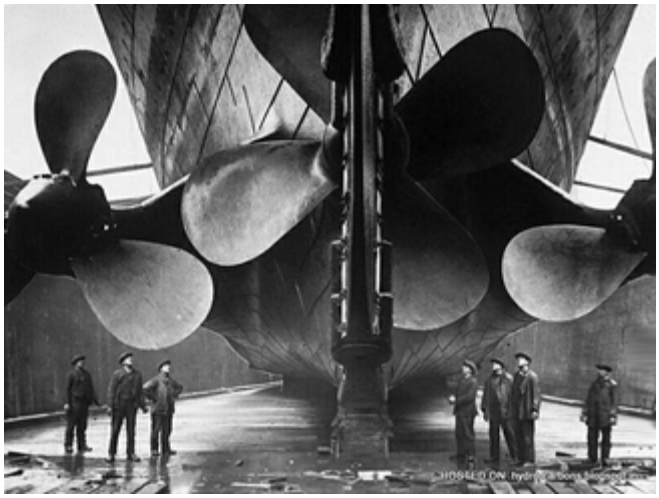
So stellte die Cunard Line 1907 die beiden Turbinendampfer Lusitania und Mauretania in Dienst, von denen die Mauretania 22 Jahre lang das schnellste Passagierschiff der Welt blieb. Bruce Ismay, der Geschäftsführer der White Star Line und Lord William James Pirrie, Direktor der Schiffswerft Harland & Wolff Ltd., begannen im Frühling des Jahres 1907 damit, drei grosse Passagierschiffe zu planen. Sie entschieden sich für eine bis dahin nicht erreichte Grösse von 45'000 Bruttoregistertonnen, der Olympic-Klasse. Die Schiffe sollten den Nordatlantik mit einer Riesengeschwindigkeit von ungefähr 21 Knoten überqueren. Die Titanic war das mittlere der drei Schiffe, die beiden Schwesternschiffe hiessen Olympic und Britannic.

Damals war die Titanic das grösste und beste Schiff auf den Weltmeeren. Doch die heutigen Ozeanriesen sind einiges grösser.

Ein technisches Wunderwerk

Die Titanic besass drei Schiffsschrauben und konnte 23 bis 24 Knoten Höchstgeschwindigkeit und 21 Knoten Reisegeschwindigkeit erreichen. Die äusseren zwei Schiffsschrauben mit 7 Meter Durchmesser wurden von Vierzylinder-Kolbendampfmaschinen und einer Leistung von jeweils 15'000 PS angetrieben.





Der Untergang

Die Titanic war so gebaut worden, dass es unmöglich sein sollte, das Schiff zu versenken oder in einem Sturm zu verlieren. Aus diesem Grund waren viel zu wenige Rettungsboote auf der Titanic und das Personal war auch völlig unerfahren für den Fall einer Katastrophe.

Diese trat dann aber doch ein. Bei der allerersten Fahrt, der sogenannten Jungfernfahrt, im April 1912 ist die Titanic in einen Eisberg gefahren. Es waren 2200 Menschen an Bord und es sind mehr als 1500 Leute gestorben.

Die Titanic rammte den Eisberg am 14. April 1912 gegen 23:40 Uhr Um 2:20 Uhr in der Nacht lag die Titanic auf dem Grund des Nordatlantiks.

Wegen der unnötig hohen Opferzahl und dem riesigen Ansehen, welche die Titanic vor der ersten Fahrt über den Atlantik genoss, zählt der Untergang der Titanic zu den schlimmsten und grössten Unglücken der Menschheit.

Immer wieder wird das Unglück auch in der Kunst aufgegriffen. So gibt es verschiedene Verfilmungen. Wer lieber ein Theater schaut, kann in diesem Sommer auf der Walenseebühne in Walenstadt das Musical Titanic geniessen.

Gepard

Für viele Kinder zählt der Gepard zu den absoluten Lieblingstieren. Doch ist der edle Sprinter wirklich so süss und kuschelig, wie die Plüschtiere in den Kinderzimmern uns vormachen wollen? Nachfolgend erfahrt ihr die wichtigsten Dinge über das schnellste Raubtier dieser Erde.

Merkmale

Das Gepardfell hat eine goldgelbe Grundfarbe, wobei die Bauchseite meist deutlich heller ist. Es ist mit schwarzen Flecken übersät, die deutlich kleiner sind als die eines Leoparden.

Das Gesicht ist dunkler und ungefleckt, trägt aber zwei schwarze Streifen, die von den Augen zu den Mundwinkeln laufen.

In Bezug auf die Fleckung ähnelt der Gepard zwar dem Leoparden, in seiner Gestalt unterscheidet er sich jedoch beträchtlich von diesem wie auch von allen anderen Katzen. Geparde haben extrem lange, dünne Beine und einen sehr schlanken Körper.

Aufgrund seines Körperbaus ist der Gepard das schnellste Landtier der Welt. Er erreicht im Lauf bis zu 93 km/h, kann diese hohe Geschwindigkeit aber nur etwa 400 m durchhalten.

Sozialverhalten

Geparde sind tagaktive Tiere. Dadurch vermeiden sie weitgehend Begegnungen mit den eher nachtaktiven Löwen, Leoparden, Hyänen, die Geparden leicht die Beute streitig machen können.

Geparde sind geselliger als die meisten anderen Katzen. Die Weibchen leben meistens allein – mit Ausnahme der Zeit, in der sie Junge führen. Männchen hingegen formen Verbände, in denen sie zu zweit oder dritt leben. Selten gibt es größere Gepardgruppen von bis zu 15 Individuen. Männchen und Weibchen kommen nur zur Paarung zusammen und trennen sich gleich darauf wieder. Das Revier wird durch Urinmarkierungen abgegrenzt.

Junge Geparde

Im Alter von etwa drei Jahren ist ein Gepard geschlechtsreif. Die Tragzeit beträgt etwa 95 Tage, ein Wurf besteht zumeist aus einem bis drei Jungen. Es kommen aber manchmal auch Würfe mit bis zu fünf überlebensfähigen Jungtieren vor. Das Weibchen bringt sie in einem Bau zur Welt, in dem sie für etwa acht Wochen bleiben. Dies ist nötig, da Geparde nicht die körperlichen Voraussetzungen besitzen, ihren Nachwuchs erfolgreich gegen die stärkeren Großkatzen – Löwe und Leopard – oder auch Hyänen zu verteidigen.

Die Jungen haben auf dem Rücken lange silbrige Haare, die wahrscheinlich der Tarnung dienen und die sie nach etwa drei Monaten rasch verlieren. Trotz dieser natürlichen Schutzvorrichtungen sterben während des ersten Lebensjahres viele Geparde, meistens fallen sie Raubfeinden zum Opfer. Haben sie die erste kritische Phase überstanden, können sie ein Lebensalter von 15 Jahren erreichen.

Ernährung und Jagd

Geparde pirschen sich in der Regel 1 bis 2-mal pro Tag auf mindestens ca. 50 bis 100 m an ihre Beutetiere heran, um sie dann mit der Gepard typisch hohen Geschwindigkeit anzugreifen. Diese Art der Jagd wird mitunter mit der Hetzjagd etlicher Caniden (z. B. Wölfe) verglichen. Letztere zeichnet sich jedoch durch Ausdauer gegenüber den auf kurzen Distanzen oft schnelleren Beutetieren aus, während im Gegensatz dazu Geparde aufgeben müssen, wenn sie das anvisierte Beutetier nicht nach einigen hundert Metern erreicht haben. Dies entspricht der Jagdweise anderer Katzen, nur dass der Gepard auf das Erreichen sehr hoher Geschwindigkeiten spezialisiert ist und bei der Verfolgung im Vergleich zu den meisten anderen Katzen längere Distanzen überwindet. Auf diese Weise sind 50 - 70% der Jagden erfolgreich. Kein anderes einzeln jagendes Raubtier hat eine höhere Erfolgsquote, lediglich in Rudeln jagende Raubtiere übertreffen die Quote des Gepards. Die Beute wird einfach überrannt: der Gepard läuft in die Beine des Opfers, das daraufhin das Gleichgewicht verliert und stürzt.

Anschliessend erstickt der Gepard mit einem Biss in den Hals sein Opfer und frisst es schnell auf, bevor Löwen oder Hyänen erscheinen und ihn bedrängen.

Niagarafälle

(IS) In den vergangenen Sommerferien bereiste ich den Osten Kanadas. Dabei beeindruckten mich die Niagarafälle ganz besonders, weshalb ich euch mit diesem Artikel dieses Naturschauspiel näherbringen möchte

Die Niagarafälle des Niagara Rivers liegen an der Grenze zwischen dem US-amerikanischen Bundesstaat New York und dem kanadischen Ontario. Den Namen Niagara gaben einst die hiesigen Indianer den Fällen. Er bedeutet „donnerndes Wasser“ und zeigt wie beeindruckt auch die Ureinwohner von diesem Spektakel waren.

Die Lage der Niagarafälle auf dem Nordamerikanischen Kontinent.

Mehr als 4 Millionen Liter Wasser fallen durchschnittlich pro Sekunde herab und bilden eine ewige Gischt, welche die gesamte Schlucht von Niagara umhüllt und in der die Regenbögen schimmern. Die Wassermenge, die durch die Fälle stürzt, kann reguliert werden! Nachts und außerhalb der Touristensaison werden bis zu 90% des Wassers umgeleitet und zur Stromgewinnung genutzt.

Die Niagarafälle bestehen aus zwei nebeneinander liegenden Wasserfällen. Der Canadian Falls, auch Horseshoe Falls (dt: Hufeisenfall) genannt, wegen seiner sichelförmigen, 790 Meter langen Kante, hat einen freien Fall von 52 Metern.

Der American Falls trifft nach einer Fallhöhe von 21 Metern auf eine Schutthalde, die bei einem Abbruch im Jahr 1954 entstand. Seine Oberkante ist fast gerade und 363 Meter lang.

Regelmäßig im Winter friert der Fluss unterhalb der Fälle ein. Durch das nachrückende Wasser und die Gischt bilden sich spektakuläre, bis zu 30 Meter hohe Eisberge. Am wahrscheinlichsten tritt dieses Naturspektakel in den Monaten Januar und Februar ein. Jetzt steigt das Thermometer auch tagsüber nicht über 0°C

Der kanadische Ort Niagara Falls ist eines der Haupttourismusziele in Kanada und hat rund 80.000 Einwohner. Seit dem 17. Jahrhundert ist Niagara Falls besiedelt. Früher lebten hier die Irokesen, bevor französische und englische Siedler kamen. Der Tourismus an den Niagarafällen und somit auch der Aufstieg von Niagara Falls als Tourismuszentrum begann schon im frühen 19. Jahrhundert. Mit mehr als 18 Millionen Besuchern jährlich zählt heute die Niagararegion zu den beliebtesten Touristenattraktionen Nordamerikas.

Aktivitäten und Attraktionen

Besonders beliebt sind Bootstouren zu den Niagarafällen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts fahren die Ausflugsboote der legendären Maid of the Mist ins tobende Zentrum der Horseshoe Falls. Die Fahrten starten sowohl auf der US- als auch auf der kanadischen Seite des Flusses. Da die Fahrten sehr nass sind, wird Regenkleidung zur Verfügung gestellt.

Rund um die weltbekannten Wasserfälle sind in den vergangenen Jahrzehnten viele Unterhaltungsangebote entstanden. In der Nacht werden ab 19:00 die Niagarafälle beleuchtet, wobei alle 5 Minuten die Farben wechseln. Während den Sommermonaten findet zudem jeden Abend ein grosses Feuerwerks-Spektakel statt. Eine weitere Attraktion ist die Luftseilbahn Spanish Aero Car, die von April bis Novemeber rund vier Kilometer stromabwärts über die Stromschnellen der Whirlpool Rapids fährt. Eine andere Möglichkeit, die Fälle von oben zu bestaunen, bieten die zwei riesigen Aussichtstürme: **Skylon Tower** (223m) und der **Minolta Tower** (200 m).

T-Shirt

Kay Seewald

Liebe Kinder, ich finde, dass ein T-Shirt sehr nützlich ist. Besonders in diesen heissen Tagen ist es ein sehr praktisches Kleidungsstück.

Herkunft

Das T-Shirt diente im 19. Jahrhundert nur als Unterhemd, heute wird es bei warmen Temperaturen, vor allem aber beim Sport, als einzige Oberbekleidung getragen.

Der genaue Ursprung des T-Shirts ist allerdings ungewiss. Erste Erwähnungen findet man in den 1920er Jahren. Am häufigsten wird die Herkunft bei den Seeleuten vermutet: Schon lange trugen diese ein T-Shirt ähnliches Takelhemd, das bereits keine Knopfleiste mehr auf der Vorderseite hatte.

Menschen, welche Baumwolle für unsere T-Shirts pflücken, sollten auch gut leben können.

Woher stammt der Name?

Shirt stammt aus dem Englisch und bedeutet Hemd oder Hemdbluse. Das T im Namen stammt von der Form, die beim richtigen T-Shirt wie ein T aussieht.

Takelhemd der Matrosen, das älteste Kleidungsstück für Männer ohne vordere Knöpfe.

Herstellung

Die meisten T-Shirts werden aus Baumwolle hergestellt. Dabei gibt es Firmen, die keine Rücksicht auf die Baumwollbauern, Fabrikarbeiter und die Umwelt nehmen, nur um möglichst billige T-Shirts verkaufen zu können. Es gibt aber auch andere Firmen. Deshalb lohnt es sich darauf zu achten, wie das Shirt hergestellt wurde, um nicht riesige Umweltverbrecher zu unterstützen.

Grössen

Die am häufigsten getragenen Grössen sind S, M, L oder XL. Diese Grössen bedeuten small, medium, large und x-large. Es gibt aber auch die Grössen XXL bis XXXXL und so weiter. Die absolut grössten T-Shirts werden nicht angezogen, sondern in Fussballstadien als Transparent über die Zuschauerränge ausgebreitet. Das Rekord-T-Shirt ist mehr als 60 Meter breit.

Lustige T-Shirts

Menschen tragen gerne T-Shirts mit einem Aufdruck. Kleine Kinder lieben dabei Disney-Figuren oder andere Trickfilm-Stars. Besonders beliebt, leider auch sehr teuer, sind Fussballer-T-Shirts für Kinder, die genauso aussehen wie die Originale der Stars.

Erwachsene tragen oft T-Shirts mit lustigen, manchmal auch ziemlich doofen Sprüchen darauf. Ich habe euch einige Beispiele aus dem Internet gesucht.

Denkt aber beim Anziehen solcher T-Shirts immer daran, dass ihr fotografiert werden könntet und dann sollte der Spruch auf dem Shirt auch in 10 Jahren noch lustig sein, wenn ihr dann vielleicht Bankdirektor oder Gemeindepräsident seid.

Fortsetzungsroman

Die Zeiten der zwei Schwerter

Alexander Schröder

Wartet ihr gespannt auf das Ende dieser Geschichte? Hier ist es. Viel Spass!

DER LETZTE KAMPF

Josh lief Stufe um Stufe weiter. Seine Beine schmerzten schon, doch er ging weiter. Es musste sein. „Ich bin der einzige, der das schaffen kann!“, behielt er sich im Gedächtnis. Es wurde langsam ganz weiss um ihn herum. Josh hatte die Wolken erreicht.

Alles war still. Er fühlte sich, als wäre er gerade in eine andere Welt eingetaucht. Immer noch umhüllte ihn die Wärme des Vulkans, nun stärker denn je. Schliesslich kam Josh aus den Wolken, vermischt mit dem Dunst des Vulkans, heraus. Vor ihm stand ein grosser Tempel aus Stein. Aber Josh sah keinen Eingang. Doch ein spezieller Sog zog ihn zur Mauer. Josh legte seine Hand auf die Mauer. Vor ihm spaltete sie sich. Ein Licht strahlte aus dem Raum.

Dort stand ein Steintisch ganz am Ende des Raums. Es lagen zwei Schwerter auf dem Tisch. Und hinter dem Tisch stand eine, in einen Umhang gehüllte Person. Amon. Josh wurde es auf einmal eiskalt, obwohl er gerade beim Krater eines Vulkans stand. „Ich habe dich erwartet!“, sagte Amon bedrohlich. „Der Junge aus der Prophezeiung! Amon wird einen Gegner haben! Einen, der ihm ebenbürtig ist! So steht es in der Prophezeiung, nicht wahr? Aber schon bald wirst auch du nur eines meiner unzähligen Opfer sein“. Josh schauderte.

Amon liess seine Finger über eines der Schwerter streichen. „Das Schwert des Bösen, und das Schwert des Guten! Du wirst der erste sein, an dem ich ihre Macht testen werde! Und danach werde ich das Schwert des Guten ein für alle Mal in die heisse Lava werfen, die nur darauf wartet, den Schlüssel zum Guten in dieser Welt endgültig zu zerstören! Mich kann niemand mehr aufhalten!“, lachte Amon böse. „Ich bin gescheitert“, dachte Josh. „Ich habe es nicht geschafft!“

Josh war auf einmal klar wie das Wasser eines Bergbaches. Amon würde ihn töten. Und die Prophezeiung hätte Unrecht. Amon ging langsam auf ihn zu. Instinktiv streckte Josh die Hand aus und legte seinen Finger auf das Schwert. Er wusste nicht warum das geschah. Aber sobald er das Schwert des Bösen berührte, flog Amon nach hinten und krachte gegen die Wand. Er heulte auf vor Schmerz.

Josh rannte nach vorne und riss das Schwert des Guten vom Tisch. „Was ist das“, jaulte Amon. „Jetzt kämpfen wir auf Augenhöhe“, meinte Josh entschlossen. Amon rannte auf ihn zu und holte aus. Josh bückte sich und Amons Schwert sauste über ihn hinweg. Amon fluchte laut und zog das Schwert zurück. Josh drehte sich blitzschnell um die eigene Achse und wehrte Amons Schwert ab. Er holte schnell aus.

Doch Amon schnippte mit der Hand und Josh knallte an die Wand. Sein Rücken schmerzte höllisch. Amon kam auf ihn zu und schwang triumphierend das Schwert in der Luft. Josh lag immer noch am Boden und konnte sich nicht wehren.

„Und damit endet die Geschichte von Josh dem Ritter! Keine Angst, du wirst bestimmt in die Geschichte eingehen! Du wirst eines Tages dafür gefeiert werden, dass du so mutig gegen mich angetreten bist! Aber niemand kann mich besiegen“, lachte Amon genüsslich.

Gerade wollte Amon das Schwert in seinen Körper bohren als Josh rief: „Nicht so voreilig!“ Blitzschnell riss Josh Amon an den Füssen, dass dieser ausrutschte. In diesem Moment jaulten beide laut auf. Amon hatte Josh am Arm gestreift. Doch der Junge überwand sich, so gut er konnte, und sprang schnell auf. Nun war es Amon, der am Boden lag. Josh schlug ihm blitzschnell das Schwert aus der Hand. Es flog klirrend zu Boden.

Amon lag nun wehrlos vor Josh am Boden, ohne Waffe und überall bleich im Gesicht. Josh holte ein letztes Mal aus und sobald das Schwert des Guten ihn berührte, zersprang Amon in tausend Stücke. Josh atmete tief durch. Er berührte die Wunde, die Amon ihm an seiner Backe zugefügt hatte. Er nahm das Schwert des Bösen auf und ging nach draussen vor das Heiligtum. Dort steckte er die zwei Schwerter nebeneinander in die Erde.

Jeder Mensch hat eine gute und eine schlechte Seite. Und genauso ist es auch mit der Welt.

EPILOG

Es war Nacht in Arban. Der Mann und seine Frau standen auf dem höchsten Turm der Burg und schauten über die weite Landschaft. Der Mann hatte blondes Haar und einen kleinen Bart. Er hatte eine Krone auf dem Kopf, genau wie seine Frau. Sie hatte langes, braunes Haar wie Seide.

„Was für ein wunderschöner Abend!“, sagte König Josh. Sie blickte ihm tief in die Augen. „Ich liebe dich“, flüsterte er. „Genau wie damals“, meinte sie und küsste ihn, immer noch wie damals!“.

ENDE

„Dies war das letzte Kapitel von Die Zeiten der Schwerter! Ich werde nächstes Jahr nicht mehr in dieser Schule sein und wollte mich deshalb noch verabschieden. Es war mir eine grosse Ehre für die Schülerzeitung Hettlingen zu schreiben! Ich wünsche euch weiterhin viel Spass am Lesen“

Alexander Schröder.

Lustige Sommerwitze

(DS) Hier habt ihr ein paar Lustige Sommerwitze. Ich hoffe, ihr geniesst diese Witze, den Sommer, die Ferien und …… Viel Spass!

„Mama, darf ich in diesem Sommer endlich mal einen Bikini tragen? Bitte! Ich bin doch schon 14!" „Nein, Peter!“

Was heisst BMW? Bayerischer Mistwagen.

Gast zum Kellner: „Zahlen!"
Kellner zum Gast: „Buchstaben."

Zwei Zahnstocher wandern einen Berg hinauf. Als sie beinahe oben auf dem Gipfel ankommen, werden sie von einem Igel überholt. Da schaut der eine Zahnstocher ganz verwirrt und brummelt: „Hätte ich gewusst, dass hier ein Taxi hoch fährt, wäre ich mit dem mitgefahren! “

Zwei Freunde unterhalten sich.
„Und, was hast du denn so in den Ferien gemacht?" „Ich war beim Wellenreiten." „Cool, und? Wie ist es gewesen?"
„Wenn ich ehrlich bin, nicht so berauschend."
„Warum denn nicht?" „Der dumme Gaul hat sich nicht ins Wasser getraut!"

“Kennen Sie einen Satz mit 'Hamama' und 'Hatata'?" „Nein!" „Ich schon. Hamama 'nen Ausflug gemacht. Hatata geregnet."

Welches ist die gefährlichste Jahreszeit?
Der Sommer: Die Sonne sticht, die Salatköpfe schießen in die Höhe, die Bäume schlagen aus und der Rasen wird gesprengt.

Ein Mann möchte im Freibad vom Fünf-Meter-Turm springen. Da ruft der Bademeister: „Nicht springen! Es hat kein Wasser im Becken!“ Darauf der Mann: „Macht nichts, ich bin sowieso Nichtschwimmer!“

Ein Elefant und eine Maus gehen ins Freibad. Der Elefant geht ins Wasser, doch die Maus bleibt draussen und nuschelt lange Zeit in der Badetasche rum. Plötzlich ruft die Maus zum Elefant: „Elefant, komm doch mal aus dem Wasser raus.” Als der Elefant aus dem Wasser steigt, schüttelt die Maus den Kopf und sagt: „Du kannst wieder ins Wasser, ich wollte nur schauen ob du meine Badehose trägst.”